

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ORIENT-ABTEILUNG

DAMASZENER MITTEILUNGEN

BAND 15 · 2006



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

VIII, 392 Seiten mit 149 Abbildungen; 68 Tafeln

Sigel der Damaszener Mitteilungen:
DaM

© 2008 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein

ISBN: 978-3-8053-3855-4

Satz: Wolf Typo-Studio GmbH, Mainz

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Printed in Germany by Philipp von Zabern

Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

2762



INHALT

Autorenverzeichnis	VII
MAŁGORZATA DASZKIEWICZ – EWA BOBRYK, Early Dynastic Period Pottery from Tell Rad Shaqrah – Preliminary Report on Composition and Technology (Taf. 1. 2. 3 a)	I
UWE SIEVERTSEN, Neue Forschungen zur Chronologie der Mittelbronzezeit in Westsyrien im kulturellen Kontext des levantinish-ostmediterranen Raums: Eine Zwischenbilanz	9
ANNA SMOGORZEWSKA, Mittani Grave at Tell Arbid (Taf. 3 b. c; 4–11)	67
MAŁGORZATA DASZKIEWICZ, Composition and technology of a glass vessel from Tell Arbid (Taf. 12 a)	95
ALICJA LASOTA-MOSKALEWSKA – ANNA GRĘZAK – TERESA TOMEK, Animal Remains from the Mitanni Grave at Tell Arbid	101
BERTHOLD EINWAG – ADELHEID OTTO, Tall Bazi 2000 und 2001 – Die Untersuchungen auf der Zitadelle und in der Nordstadt (Taf. 12 b. 13–15)	105
JOCHEN GÖRSDORF, ¹⁴ C-Datierung von Proben aus der Siedlung der Weststadt von Tall Bazi	131
ANGELA VON DEN DRIESCH, Tierknochenabfall aus zwei spätbronzezeitlichen Räumen auf der Zitadelle von Tall Bazi/Nordwestsyrien	137
REINHARD JUNG, Die mykenische Keramik von Tell Kazel (Syrien) (Taf. 16)	147
KLAUS PARLASCA, Die Skulpturen aus dem Habbaši-Grab in Hama (Taf. 17–23)	219
KLAUS STEFAN FREYBERGER, Das Heiligtum in Ain Hersha: Religiöses Leben im Gebiet des Hermon in römischer Zeit (Taf. 24–32)	227
CLAUDIA LACHER – FELICIA MEYNERSEN, Das ‘Serail’ in Qanawat – Ergebnisse des syrisch- europäischen Projektes zur Fortbildung und Bauforschung im Hauran (Taf. 33–41) .	251

VI

M. C. A. MACDONALD, Burial between the desert and the sown: Cave-tombs and inscriptions near Dayr al-Kahf in Jordan (Taf. 42-54)	273
ANNEMARIE STAUFFER, Zum Nachleben babylonischer Wirktradition im Nahen Osten. Mit einem Beitrag von Marie Schoefer (Taf. 55-57)	303
MARKUS GSCHWIND – HAYTHAM HASAN, Die spätrömisch-frühislamische Zivilsiedlung Tall ar-Rūm und die spätantike Besiedlung des Euphrattales zwischen Zenobia und Circesium (Taf. 58-67)	321
TÍMEA KISS, Geomorphological Description of the Neighbourhood of Tall ar-Rum and Qreiyē-ʿAyyash (Taf. 68)	383
CHRISTIANE SINGER, Pollenanalytische Voruntersuchungen am mittleren Euphrat zwischen Šarāt al-Kasra und Deir ez-Zor (Syrien)	389

ANGELA VON DEN DRIESCH

Tierknochenabfall aus zwei spätbronzezeitlichen Räumen auf der Zitadelle von Tall Bazi/Nordwestsyrien*

Im Sommer 2001 wurden bei Ausgrabungen auf der Zitadelle von Tall Bazi an der nord-westlichen Umfassungsmauer zwei Kellergeschosse mit besonderem Inhalt entdeckt. Das eine von ihnen, im folgenden 'Raum 1' genannt, enthielt mehrere Schichten des Versturzes des Obergeschosses mit einer großen Zahl fragmentarischer Objekte¹⁾ sowie zahlreichen Tierknochen im Ascheschutt. Der in den Fels gehauene, z. T. gemauerte zweite Kellerraum ('Raum 2') war fast 2 m tief. Unter einer 1,60 m tiefen sterilen Verfüllung lagen zwei fast komplette Gefäße und mehrere Scherben sowie eine große Menge Tierknochen. Dazwischen befanden sich viele Perlen aus Glas, Fritte oder Schnecken und Muscheln²⁾. Das Material entstammt der mittleren altorientalischen (mitannizeitlichen) Nutzung des Hügels und datiert etwa in das 15. vorchristliche Jahrhundert.

Tierartenspektrum

Tabelle 1 und 2 geben einen Überblick über die festgestellten Tierarten. Auch wenn es während der Ausgrabung zuweilen den Anschein machte, daß Teile von Tierkörpern in die Opfergrube verbracht worden waren, so handelt es sich hier nur um Wirbelsäulenabschnitte und zusammenhängende Fußpartien. Wir haben es mit typischem Schlachtabfall zu tun, kenntlich an den Zerlegungsspuren und dem bruchstückhaften Zustand der großen, markhaltigen, mit viel Fleisch umgebenen Röhrenknochen. Wie anhand der Knochen der kleinen Wiederkäuer noch zu zeigen sein wird, liegt allerdings kein alltäglicher Schlachtabfall vor. Auch die Knochen des Esels müssen als Speisereste angesehen werden, denn sie tragen ebenfalls Messerspuren, die nur beim Zerteilen der Tiere entstanden sein können. Demgegenüber weisen die Hundeknochen aus 'Raum 1', die zu einem Individuum gehören, keine Zerlegungsspuren auf. Das Tier könnte bei dem Einsturz des Obergeschosses zu Tode gekommen sein. Im übrigen konnte der Verzehr von Esel- und Hundefleisch für die Weststadt von Tall Bazi nachgewiesen werden.

Unter den Wirbeltierfunden (Tab. 1) überwiegen die Reste von Schafen und Ziegen in beiden Fundeinheiten bei weitem. Die Zusammensetzung der Knochen aus den beiden Räumen

* Die Autorin hatte im Oktober 2002 Gelegenheit, diese Funde und andere aus den Ausgrabungen in Tall Bazi vor Ort zu untersuchen. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft sei für die Bereitstellung von Reisemitteln gedankt. Im folgenden gelten die Abkürzungen der Archäologischen Bibliographie 1993 und des AA 1997, 611 ff.

¹⁾ Vgl. den Beitrag von B. Einwag – A. Otto in diesem Band.

²⁾ Vgl. ebenda.

Tabelle 1 Tall Bazi, Zitadelle. Verteilung der Tierarten (ohne Mollusken) aus den beiden Räumen.

Tierart	Raum 2*	Raum 1
Rind	9	18
Schaf	113	17
Schaf oder Ziege	502	225
Ziege	28	12
Esel	9	1
Hund	—	3
Ziesel	—	2
Haustaube	—	1
Unbestimmter Vogel	—	2
Barbe	—	9
Summe	661	290
Mindestindividuenzahl		

* Außerdem 5 durchlochte Plättchen aus Eischalen vom Strauß, *Struthio camelus*.

unterscheidet sich insofern, als in 'Raum 1' relativ mehr Rinderknochen vorkommen, während in 'Raum 2' Eselknochen relativ häufiger sind. Außerdem fanden sich in ersterem auch drei Hundeknochen und der Humerus einer Haustaube. Darüber hinaus fällt auf, daß in 'Raum 1' das Verhältnis von Schaf und Ziege, soweit man es bei der relativ hohen Zahl an unbestimmten Schaf-/Ziegenknochen sagen kann, ausgewogener ist als in der Ansammlung aus 'Raum 2', in der das Schaf zahlenmäßig die Ziege um das Vierfache übertrifft (Tab. 1).

Entsprechend der niedrigen Fundzahlen ist die Verteilung der Knochen über das Skelett bei Rind und Esel lückenhaft (Tab. 3). Von Schaf und Ziege sind mehr oder weniger alle Skelettpartien vorhanden, wenn auch nicht in der richtigen anatomischen Relation, schließlich haben wir es ja mit bei der Schlachtung und Zubereitung zerstückelten Knochen zu tun. So fällt die Zahl der Wirbel und Rippen viel zu niedrig aus, wenn man annehmen würde, die Tiere wären komplett in den Keller 'Raum 2' verbracht worden. Ein Beispiel: Aus dem Material der kleinen Wiederkäuer des 'Raumes 2' wurde eine Mindestzahl an Individuen von 33 berechnet (Tab. 5). 33 im Ganzen verbrachte kleine Wiederkäuer müßten 832 Rippen hinterlassen (26 pro Tier); es wurden aber nur 191 Rippen gezählt. Ähnliches gilt für die Wirbel. Von 33 Tieren wären 1024 Wirbel oder Wirbelteile zu erwarten, es liegen jedoch nur 161 solche Skeletteile vor. Eine ähnliche Situation ergibt sich aus den Funden des 'Raumes 1' (Tab. 6). Das bedeutet, daß bei dem Anlaß, der zur Anhäufung der Knochen führte, nicht ganze Schlachtkörper von Schafen oder Ziegen zur Zubereitung kamen, sondern Partien zahlreicher Tiere. Dafür spricht auch die geringe Zahl an Metapodien und Phalangen. Die meisten dieser Skelettabschnitte wurden unmittelbar nach der Schlachtung entfernt und kamen gar nicht erst zu der Stelle, wo das Fleisch zubereitet wurde.

Ob die beiden Zieselknochen aus 'Raum 1', ein Becken und eine ausgewachsene Tibia, zu den Speiseresten gehören, bleibt unklar. Ziesel, Verwandte der Eichhörnchen, sind Boden- und Erdbewohner. Ihre Knochen können auch auf natürliche Weise in die Kulturschicht geraten sein.

Tabelle 2 Tall Bazi, Zitadelle. Verteilung der Mollusken aus den beiden Räumen auf die Arten.

Tierart	Raum 2*	Raum 1
Gastropoda:		
<i>Luria lurida</i> , Braune Maus (M)	2*	1*
<i>Arcularia gibbosula</i> , Reusenschnecke (M)	25/22*	5/15*
<i>Columbella rustica</i> , Täubchenschnecke (M)	1/1*	1*
<i>Engina mendicaria</i> (R)	1*	—
<i>Trunculariopsis trunculus</i> , Purpurschnecke (M)	1	—
<i>Turitella communis</i> , Gemeine Wurmschnecke (M)	1	—
<i>Conus mediterraneus</i> , Kegelschnecke (M)	1*	—
<i>Strombus decorus</i> , Flügelschnecke (I)	—	2*
<i>Mitrella scripta</i> (M)	—	1*
<i>Eobania vermiculata</i> , Gewellte Schnirkelschnecke (ei)	1	—
<i>Xeropicta krynickii</i> (ei)	3*	1*
<i>Faustina faustina</i> (ei)	5	4
<i>Chondrula tridens</i> (ei)	1*	—
Bivalvia:		
<i>Glycymeris</i> sp. (M)	1	5*
<i>Unio</i> sp., Flußmuschel (ei)	—	3
Scaphopoda:		
<i>Dentalium</i> sp., Elefantenzahn (M)	—	1*
Summe	65	36

'I' = Indopazifik; 'M' = Mittelmeer; 'R' = Rotes Meer; 'ei' = einheimisch; '*' = bearbeitet.

Die Schnecken und Muschelfunde sind nicht als Essensreste zu interpretieren. Zum einen liegen – abgesehen von der einheimischen Flußmuschel der Gattung *Unio* – nur sehr kleine Exemplare der jeweiligen Art vor, zum anderen sind viele von ihnen in irgendeiner Form bearbeitet (Tab. 2). Manche der Stücke sind an einer oder mehreren Stellen gelocht, so daß sie als Anhänger getragen werden konnten. Andere, wie etwa die kleine Reusenschnecke oder die Braune Maus, wurden auf ihre ganze Länge mit einer Feile eröffnet. Sie waren vielleicht auf einem Gürtel oder dergleichen aufgenäht. Jedenfalls besteht kein Zweifel, daß die in beiden Einheiten gefundenen Konchylien Schmuckstücke darstellen, auch wenn nicht alle von ihnen bearbeitet sind. Die häufigste Art in dieser Aufsammlung ist die kleine Reusenschnecke (Tab. 2), die sich im Vorderen Orient in der Vor- und Frühgeschichte großer Beliebtheit erfreute, wie man auch an der Häufigkeit ihres Vorkommens in der Weststadt von Tall Bazi sehen kann. Auch auf dem Tall Munbaqa, nur wenige Kilometer südlich von Tall Bazi, ist sie die häufigste Schmuckschnecke³⁾. Aber diese Vorrangstellung geht natürlich weit über Syrien hinaus⁴⁾.

³⁾ J. Boessneck – J. Peters, MDOG 120, 1988, 51 ff.; A. von den Driesch – G. Falkner, Heldia 1, 1989, 149 ff.

⁴⁾ RIA VIII (1995) 349 ff. s. v. Mollusken (A. von den Driesch).

Tabelle 3 Verteilung der Knochen aus 'Raum 2' über das Skelett.

Skeletteil	Rind	Schaf	S/Z	Ziege	Esel
Neurocranium	1	6	11	1	—
Maxilla	2	—	6	—	—
Mandibula	—	—	9	—	—
Hyoid	1	—	—	—	—
Vertebrae	—	6	154	1	—
Costae	2	—	191	—	5
Sternum	—	—	15	—	—
Scapula	—	4	13	2	1
Humerus	—	9	10	3	1
Radius/Ulna	—	13	17	—	—
Carpus	—	5	2	—	1
Metacarpus	—	3	2	2	—
Pelvis	1	8	14	3	—
Femur	1	7	18	—	—
Patella	—	1	1	1	—
Tibia/Malleolare	1	2	21	—	1
Tarsus	—	14	4	6	—
Metatarsus	—	4	2	2	—
Phalangen	—	31	12	7	—
Insgesamt	9	113	502	28	9

Zum Alter der Schlachttiere

Die Alterseinschätzung der Schaf- und Ziegenknochen auf Grund der Kombination von Epiphysenfugenstand und Zahnabrieb geht aus den Tabellen 5 und 6 hervor. Es fällt sofort ins Auge, wie viele Jungtierknochen das Knochenmaterial aus beiden Einheiten enthält. In 'Raum 2' sind etwa ein Drittel der kleinen Wiederkäuer jünger als 1 Jahr, ein weiteres Drittel zwischen 1 und knapp 2½ Jahre und ein Drittel älter als 2½ Jahre bei ihrer Schlachtung gewesen. Aber auch die dritte Gruppe der Ausgewachsenen wurde nicht alt. Es gibt keinen einzigen Kiefer mit stärker abgeriebenen Zähnen. Bemerkenswert ist, daß sich für den 'Raum 1' die gleichen Proportionen in der Altersverteilung finden, obwohl deutlich weniger Schaf-/Ziegenknochen vorhanden sind (Tab. 6). Das beweist, daß man für das Ereignis, das zur Verfüllung der beiden Räumlichkeiten maßgeblich war, nur sehr junge und jung erwachsene Tiere auswählte. Normalerweise beträgt das Verhältnis von Jung- und Alttieren in gewöhnlichem Siedlungsabfall 1:2 und nicht wie im vorliegenden Fall 2:1. Außerdem liegen in Siedlungsabfall deutlich mehr Tiere mit mittel- und hochgradig abradierten Zähnen vor, weil kleine Wiederkäuer zu Lebzeiten durch Milch und Wolle (Schaf) bzw. Milch und Haare (Ziege) Nutzen bringen, Produkte, die man sinnvollerweise nur von ausgewachsenen Tieren gewinnen kann.

Tabelle 4 Verteilung der Knochen aus 'Raum 1' über das Skelett.

Skeletteil	Rind	Schaf	S/Z	Ziege	Esel	Hund
Neurocranium	—	—	7	—	—	—
Maxilla	—	—	8	—	1	—
Mandibula	1	—	3	—	—	—
Vertebrae	2	1	60	—	—	1
Costae	5	—	43	—	—	—
Scapula	—	1	3	1	—	—
Humerus	—	1	12	—	—	1
Radius/Ulna	2	1	10	—	—	1
Carpus	—	—	5	—	—	—
Metacarpus	—	1	4	—	—	—
Pelvis	1	—	6	—	—	—
Femur	1	1	13	1	—	—
Patella	—	—	2	—	—	—
Tibia/Malleolare	2	—	33	—	—	—
Tarsus	2	7	7	5	—	—
Metatarsus	—	—	6	—	—	—
Phalangen	2	4	3	5	—	—
Insgesamt	18	17	225	12	1	3

Die wenigen Rinderknochen aus 'Raum 2' vertreten ein Kalb von etwa drei Monaten (Femur) und eine subadulte Kuh (M³ +/-). Die Rinderknochen aus 'Raum 1' bezeugen zwei bis drei ausgewachsene Kühe. Alle Eselknochen gehörten zu voll erwachsenen Tieren, ebenso die Hundeknochen aus 'Raum 1'.

Zur Größe der Haustiere

Soweit die Haustierknochen nach internationalem Standard⁵⁾ vermessen werden konnten, finden sich ihre Maße in den Tabellen 7–8. Vom Rind wurde lediglich ein Kronbein einer kleinen bis mittelgroßen Kuh vermessen, dessen Maße hier nicht abgedruckt werden. Der ganz erhaltene Humerus eines Hundes mit einer 'Größten Länge' von 175 mm und einer 'Größten Breite distal' von 35 mm gehörte einem Tier mit einer Schulterhöhe von 57–58 cm⁶⁾. Das entspricht einem gut mittelgroßen Hund, von derjenigen Größe, wie sie noch für heutige Hof- und Hütehunde aus der Gegend typisch ist. Der Humerus der Haustaube weist folgende Abmes-

⁵⁾ A. von den Driesch, A Guide to the Measurement of Animal Bones from Archaeological Sites, Peabody Museum Bulletin 1 (1976).

⁶⁾ Berechnet mit den Faktoren von R. A. Harcourt, JASc 1, 1974, 151 ff.

Tabelle 5 Altersverteilung der Schaf- und Ziegenknochen aus 'Raum 2' nach Mindestindividuenzahlen (MIZ).

Einstufung	Schaf	S/Z	Ziege	Alter ca.
neonat-infantil	–	2	–	wenige Tage
infantil	–	5	–	bis 3 Monate
infantil-juvenil	1	2	1	3–12 Monate
juvenil	4	4	1	12–24 Monate
subadult	2	–	1	2 bis 2½ Jahre
adult	6	3	1	über 2½ Jahre
Summe MIZ	13	16	4	

Tabelle 6 Altersverteilung der Schaf- und Ziegenknochen aus 'Raum 1' nach Mindestindividuenzahlen (MIZ).

Einstufung	Schaf	S/Z	Ziege	Alter ca.
infantil	–	2	–	bis 3 Monate
infantil-juvenil	–	2	1	3–12 Monate
juvenil	1	3	1	12–24 Monate
adult	2	2	1	über 2½ Jahre
Summe MIZ	2	9	3	

sungen auf: GL 50 mm; Bp 13,3 mm; Dp 16,2 mm; KC 4,8 mm. Die Werte reihen ihn in die Mitte der Größenvariation entsprechender Maße rezenter Haustauben ein⁷⁾.

Die Schaf- und Ziegenknochen variieren in verhältnismäßig engen Grenzen (Tab. 7). Das liegt wohl daran, daß in der Mehrheit weibliche Tiere für die Mahlzeiten herangezogen wurden, obwohl beim Schaf auch Belege für mindestens zwei Widder vorkommen, deren Knochen allerdings nicht meßbar waren. Wenn man Maßangaben von zeitlich vergleichbaren Schaf- und Ziegenknochen aus dem Vorderen Orient, z. B. von Tall Halawa⁸⁾ und Tall Chuera⁹⁾, beide in Syrien, oder vom Tell Hesban¹⁰⁾ in Jordanien zum Vergleich heranzieht, dann waren die Scha-

⁷⁾ K. W. Fick, Vergleichend morphologische Untersuchungen an Einzelknochen europäischer Taubenarten. Unge-dr. Diss. München (1974) Tab. 5 g.

⁸⁾ J. Boessneck – A. von den Driesch in: W. Orthmann, Halawa 1980 bis 1986, Saarbrücker Beiträge zur Alter-tumskunde 52 (1989) 113 ff.

⁹⁾ von den Driesch – Falkner a. O. (Anm. 3) 149 ff.

¹⁰⁾ A. von den Driesch – J. Boessneck in: Ø. S. LaBianca – A. von den Driesch (Hrsg.), Faunal Remains, Hesban 13 (1995) 67 ff. Tab. 17.

fe und Ziegen von Tall Bazi nur von mittlerer Größe. Aus ökogeographischer Sicht müßten für Schafe und Ziege um den Tall gute Lebensbedingungen geherrscht haben, zumal in der Späten Bronzezeit die Vegetation noch vielfältiger gewesen sein dürfte als heute.

Gesamtbewertung

Das Auffälligste an dem Knochenabfall aus 'Raum 2' ist der hohe Anteil an Resten von kleinen Wiederkäuern (97,3 %) und insbesondere von Schafknochen. Schafe und Ziegen sind zwar in allen bronzezeitlichen Hinterlassenschaften Nordsyriens die am häufigsten nachgewiesenen Haustiere¹¹⁾, aber ein Anteil von über 97 % wurde bisher nirgends erreicht. Würde man die nicht bestimmten Knochen im gleichen Verhältnis wie die bestimmten auf die beiden Arten aufteilen, dann müßten 80 % des gesamten Knochenmaterials vom Schaf stammen. Das entspricht nicht den Beobachtungen an profanem Siedlungsabfall aus anderen Grabungsbereichen von Tall Bazi und auch nicht aus anderen Fundorten der Umgebung. Vielmehr spielten Ziege, Rind und Esel in den bronzezeitlichen Siedlungen eine größere Rolle als es die Funde aus dem 'Raum 2' andeuten.

Eine weitere Besonderheit dieser Ansammlung aus 'Raum 2' ist die Feststellung, daß nur Haustierarten vorkommen; abgesehen von den Molluskenresten, die aber keine Essensreste darstellen. Des weiteren fällt der hohe Prozentsatz an Jungtierknochen von Schafen (und Ziegen) auf. Auch dieser Befund findet keine Übereinstimmung im profanen Siedlungsabfall. Die Dominanz der Schafe, die zahlreichen Jungtiere und die Einheitlichkeit in der Verteilung der Knochen aus den einzelnen Abhöben läßt die Vermutung aufkommen, daß es sich um einen nur über einen relativ kurzen Zeitraum produzierten, nicht profanen Schlachtabfall handelt. Er könnte im Rahmen von Kulthandlungen, wie immer diese auch geartet waren, entstanden sein. Dafür spricht auch, daß sich zwischen den Tierknochen viel Schmuck befand und daß die gesamte Ansammlung versiegelt wurde. Eine Opferung von ganzen Tieren, z. B. als Gründungsoffer, ist auszuschließen, denn die Schnitt- und Hackspuren sowie die weitgehend zerstückelten, nur selten zusammenhängenden Knochen, deuten an, daß das Fleisch der Tiere zubereitet und vor der Einbringung des Knochenmaterials in den Raum wohl auch gegessen worden war.

Ein ähnlicher Fund wie der vorgestellte wurde im hethitischen Kuşaklı-Sarissa in Zentralanatolien gemacht. Dort grub man auf der Akropolis ein Haus aus, welches kurz nach Gründung der Stadt zu Beginn des 16. vorchristlichen Jahrhunderts erbaut, durch ein Erdbeben im 15./14. Jahrhundert zerstört und dessen Ruine dann in schneller Folge mit Tierknochenabfall und Keramik verfüllt und anschließend versiegelt wurde. Es wird angenommen, daß dieser Abfall aus einem nahegelegenen Sakralbau stammt, der dem Wettergott von Sarissa geweiht war¹²⁾. Auch hier dominieren Reste von kleinen Wiederkäuern, insbesondere von jungen Schafen. Die Versiegelung des Abfalls deutet darauf hin, daß Schlachtabfall aus Kulthandlungen vielleicht aus dem Sakralbau in dem zerstörten Haus entsorgt wurde, so daß die Reste der Tiere, deren Fleisch bei den Opfern für den Gott zubereitet worden war, nahe dem Tempel verblieben, weil sie etwas Besonderes darstellten. Ob der Vorgang, der zur Verfüllung und Versiegelung des 'Raumes 2' in Tall Bazi von hethitischen Praktiken beeinflusst war, ist von Seiten der

¹¹⁾ Vgl. die oben zitierte Literatur.

¹²⁾ A. Müller-Karpe, *Nürnberger Blätter zur Archäologie* 16, 1999/2000, 92 f. 105 f.

Tabelle 7 Maße der Schaf- (S) und Ziegenknochen (Z) aus 'Raum 1 und 2'. Zur Aufschlüsselung der abgekürzten Meßstrecken vgl. von den Driesch a. O. (Anm. 5).

Scapula	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 1	
Art	Z	S	S	S	S	Z	Z	
GLP	37,0	36,2	36,0	34,0	33,5	33,2	30,5	
LG	31,0	28,0	29,0	27,5	29,5	27,0	26,0	
BG	24,0	21,0	21,0	22,5	23,0	21,0	20,0	
Humerus	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 1	
Art	S	Z	S	S	Z	S	S	
BT	33,8	32,5	31,0	30,2	30,0	29,8	33,0	
Radius	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2				
Art	S	S	S	S				
Bp	36,0	35,5	-	-				
BFp	33,0	33,0	31,0	-				
Bd	-	-	-	32,0				
Femur	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 1			
Art	S	S	S	S	Z			
Bp	50,0	49,8	-	-	-			
TC	34,0	32,0	-	-	-			
Bd	-	-	42,0	38,5	39,0			
Talus	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2
Art	S	S	S	S	S	S	S	Z
GLl	33,0	32,0	31,0	31,0	31,0	30,8	30,0	29,0
GLm	-	30,5	30,0	29,0	28,5	30,0	29,0	28,0
Tl	18,0	17,5	17,7	17,5	16,2	17,0	17,0	14,4
Bd	-	20,0	20,0	20,0	19,0	19,5	19,2	20,0
Talus	Raum 2	Raum 1	Raum 1	Raum 1	Raum 1	Raum 1	Raum 1	Raum 1
Art	Z	S	S	S	Z	S	Z	Z
GLl	28,0	33,0	32,3	32,0	31,7	31,0	30,0	30,0
GLm	26,0	31,0	30,2	30,0	29,2	29,0	28,0	28,0
Tl	14,4	18,0	17,5	17,3	16,7	17,5	16,0	16,0
Bd	17,0	20,5	19,5	19,5	20,0	20,0	19,0	19,0
Calcaneus	Raum 2	Raum 2	Raum 1	Raum 1				
Art	S	S	S	Z				
GL	63,5	60,0	61,0	57,5				
GB	21,5	20,5	20,0	19,0				
Metapodien	Raum 2	Raum 2	Raum 2					
Mc/Mt	Mc	Z	Mt					
Art	S	Mc	S					
Bp	23,5	25,0	22,0					
KD	14,5	15,5	-					

Phalanx 1	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2
Art	Z	S	S	S	S	Z	S
GLpe	44,8	43,0	42,3	42,0	42,0	40,0	39,8
Bp	14,8	13,5	14,0	13,6	13,0	12,5	14,0
KD	11,3	11,0	11,0	11,2	10,0	10,8	12,0
Bd	14,3	12,5	12,5	14,0	12,0	12,5	12,7

Phalanx 1	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 2	Raum 1	Raum 1
Art	S	Z	S	Z	S	S	Z
GLpe	39,0	38,7	38,2	37,0	34,0	39,0	36,5
Bp	13,8	12,0	14,0	13,0	12,5	12,5	13,0
KD	11,0	09,0	10,5	10,3	09,2	10,0	11,0
Bd	13,0	12,0	12,5	12,2	10,0	12,0	12,2

Tabelle 8 Maße der Eselknochen aus 'Raum 2'.

Scapula	KLC 55	GLP 71	LG 44	BG 39
Humerus	Bp 76		Tp 79,5	

Archäozoologie nicht zu beantworten; es sei lediglich auf die relativ große Übereinstimmung der Befunde aufmerksam gemacht¹³⁾.

Schwierig ist die Frage zu beantworten, ob das Tierknochenensemble aus 'Raum 1' einen ähnlichen Hintergrund hat wie dasjenige aus 'Raum 2'. Es bestehen Parallelen, z. B. der hohe Anteil an Jungtieren unter den kleinen Wiederkäuern, aber auch Unterschiede zu den aus 'Raum 2' gewonnenen Ergebnissen. So sind hier viermal so viele Rinderknochen und 10% weniger Schaf-/Ziegenknochen festgestellt worden (Tab. 2), wobei die Zahl der Funde nur knapp die Hälfte der aus 'Raum 2' beträgt. Wie auch immer, es spricht also nichts dagegen, daß in diesem Falle profaner Tierknochenabfall vorliegt. Die Bevorzugung von jungem Schaf- und Ziegenfleisch kann auf den gehobenen Lebensstandard der in der Nähe wohnenden Menschen hindeuten.

¹³⁾ S. Arnold, Das hethitische Gebäude E auf der Akropolis von Kuşakli, im Druck.